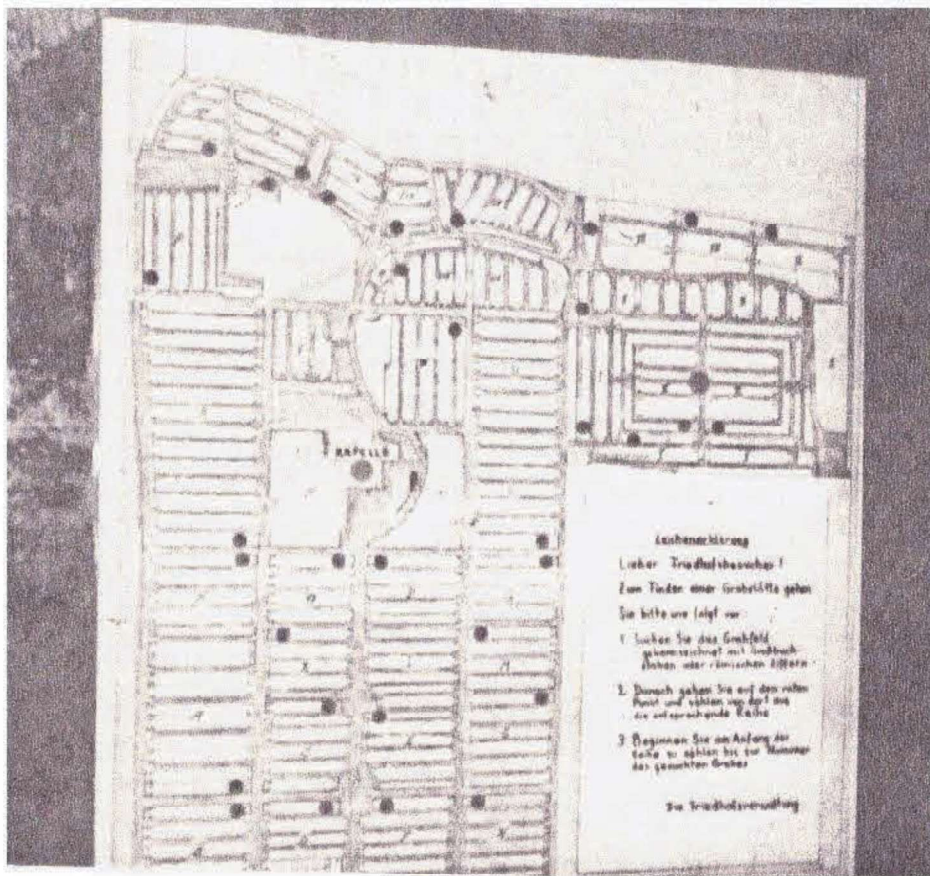


bars Zukunft eine neue Fachkraft zusätz-
lich einzustellen. Seine Überlegung beruhte
auch darauf, daß durch die Selbstübernahme
neuer Friedhofsteile das Ausmaß sowohl
der allgemeinen Friedhofspflege wie das der
Grabpflege stark angewachsen war
und daher eine weitere Fachkraft durch-
aus vertretbar erscheinen ließ.

Da Manfred Eder bisherige Führungsaufgabe
durch häufiges Erandsein zunehmend
behindert wurde, sollte das neu in Aus-
sicht zunehmende gärtnerische Fachwissen
eine solche Qualifikation mitbringen,
die ihm die Leitungsfunktion des Reuse-
felder Friedhof anvertrauen ließ, während
Eder im Maße seiner Möglichkeiten für
als zweite Kraft weiter beschäftigt
werden sollte.

So kam es am 1. Januar 1974
zur Einstellung des Gärtnermeisters
Heinz Buchholz als Leitenden
Friedhofverwalters des Reusefelder
Friedhof. Daß die damals von dem
zuständigen Gemeindegewählten
und Entscheidung richtig war, läßt
sich heute 10 Jahre nach jenem Datum
am Friedhof selbst ablesen, dessen ge-
pflegte Ordnung und schmerzvolle



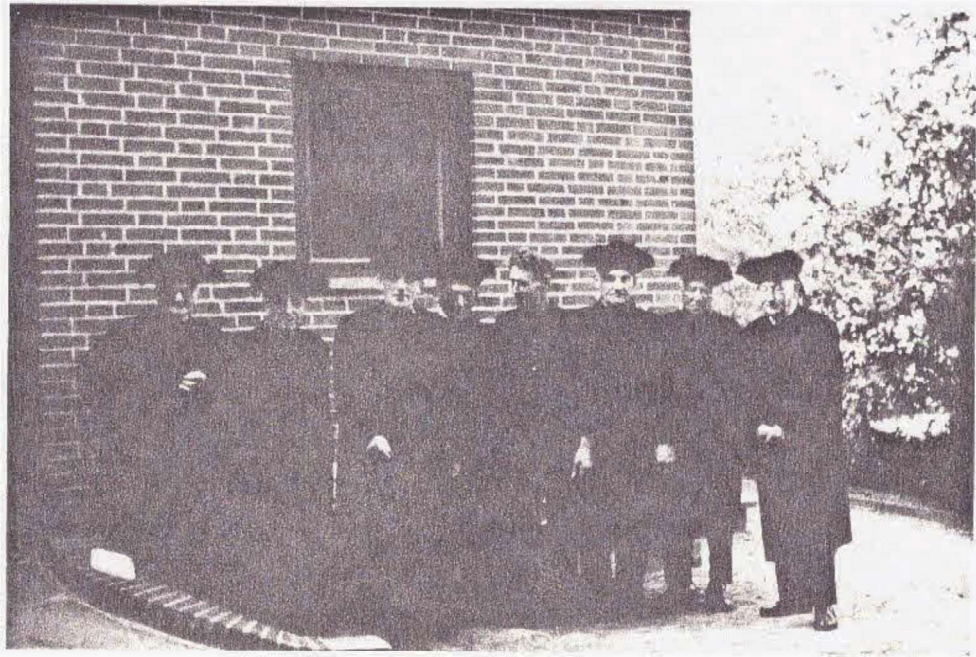
Große Orientierungstafel am Haupteingang
Lindenstraße,
die das rasche Auffinden jedes gesuchten
Grabes dem Besucher ermöglicht

Sauberkeit bis in die letzten Winkel
 bis in jedem Bandes sofort in die Augen
 fällt. Zu dem allseits in Fakten
 Gesamtbild unter dieser neuen
 Führung fällt die Fürsorge auf,
 die dem Friedhofbesucher entgegen-
 gebracht wird. Dafür spricht die
 große Orientierungstafel (siehe
 nebenstehendes Bild) am Hauptein-
 gang des Friedhofs. Dafür sprechen
 die zahlreichen Sitzbänke und
 Wassereinknahmestellen, die Befestigung
 des Platzes rund um die Kapelle
 und der Hauptfahrwege mit einer
 soliden Pflasterung, diese überseits
 verbunden mit einer gut durch-
 dachten Entwässerung, die Aufstellung
 und regelmäßige Unterhaltung der
 Abraumbehälter sowie die Entleer-
 möglichkeit von Klänsen und Pfäß-
 räumen durch die Graberechtigten. Dies
 ist vorragende Organisation des Fried-
 hofsbetriebs gehört der zum Friedhof
 gehörende Wirtschaftshof mit
 Gebäuden, Materialstapelung und
 Anbauvorrichtungen.

Zu dem in dieser Chronik aufgeführten
Erstverantwortlichen auf dem Reusfeldes
Friedhof hat es im Laufe der Zeit eine
ganze Reihe von weiteren Mitarbeitern gegeben,
die hier nicht namentlich genannt sind,
aber doch auch ihrerseits durch Fleiß, Aus-
dauer und Treue viel dazu beigetragen
haben, daß der Reusfeldes Friedhof in der
Öffentlichkeit ebenso wie in Fachkreisen
ein gutes Aussehen genießt. Vielleicht
ist es möglich, die Namen dieser Hilfskräfte,
auch derer, die im Büro der Verwaltung mit
dem Friedhof beschäftigt waren, auf neben-
liegendem Blatt einmal nachträglich auf-
zu listen.

Das Arbeitsverhältnis zu Manfred
Ede, der zunächst noch einige Zeit mit
Heinrich Buchholz, wiewohl durch Evan-
keit viel unterbrochen, zusammenge-
arbeitet hat, endete auf Grund seiner
eigenen Kündigung am 29.10.1976, nach-
dem sich ihm die Möglichkeit eröffnet
hatte, eine eigene Gärtnerei in der Nähe
des Vorwerker Friedhofes zu gründen.

Daß es auch eine vieljährige
Tradition von Friedhofsberechtigten



in treuer Gehörigkeit zu ihrer ge-
 wohnten Arbeit auf dem Hausefeldes Fried-
 hof gibt, dafür ist der frühere Friedhof-
 wärter Johannes Treter ein lebendes
 Beispiel: Obwohl bereits das 70. Lebens-
 jahre vollendet und längst im Renten-
 alters stehend, läßt er es sich nicht
 nehmen, bei jeder Beerdigung dem
 Sarg voranzuschreiten und zusammen
 mit den Trägern dafür zu sorgen, daß
 die Särge mit dem sterblichen Teil des
 Heimgesanges würdevoll und immer
 korrekt in die Erde hinabgesenkt werden.
 Das nebenstehende Foto zeigt ihn inmitten
 der Trägerschar, die auch ihrerseits
 zum Alltagsbild des Friedhofs gehören.
 Auch sie stehen in einer alten Tradition,
 eine füreinander verantwortliche Ge-
 meinschaft, ohne die kein Abschied-
 nehmen von Verstorbenen zu denken ist.
 Nachdem sie in weites vorrückendes Alter
 ihren Dienst in eigener Kleidung ver-
 sehen, werden sie nun die Zeit des
 Neubaus der Friedhofkapelle mit einer
 würdigen Dienstkleidung versehen.
 Zugleich erfolgte die Ausschaffung
 eines Sargesagens, um den Trägern

ihren schweren Hinterrücken über oftmals lange Friedhofswege zu erleichtern, zumal die meisten von ihnen als Rentner bereits in einem höheren Lebensalter standen, dem eine überproportionale Ausbuchtung nicht mehr zuzumuten war. Es sei noch angemerkt, daß laut Feststellung in der Sitzung des Friedhofsausschusses vom d. 3. 1961 die Leichenkroge, wie sie im Beständendeckel genannt werden, bei ihrer Tätigkeit auf dem Friedhof Unfallschutz durch die Gartenbau-gesellschaft geschaffen und damit gegenwärtige Gefahren gemindert sind.

Schlusswort

In Ehrfurcht und Dankbarkeit gedenke ich aller derer, die in früheren Tagen ihren Dienst sowohl auf dem alten Kirchhof um die Reusfelder Kirche als auch auf dem heutigen neuen Reusfelder Friedhof geleistet haben und inzwischen in die ewige Heimat abberufen sind. Ich grüße alle Mitarbeiter, die noch unter uns weilen, besonders diejenigen, die heute im aktiven Dienst am Friedhof stehen. Wer auf dem Friedhof oder in Verbindung mit ihm in irgendeiner Weise tätig ist, hat es immer mit dem Grenzbereich zwischen Zeit und Ewigkeit zu tun, den innerlich niemand recht betreten kann, ohne in der Welt der Lebenden an Christus, den Aufstehenden Herrn zu Hause zu sein. Ich wünsche Allen, die hier wirken, das Tor des Friedhofes tapfer durchschreiten, eine tief gehende Glaubenshoffnung und dabei Gottes reichen Segen.

Möge auch der Friedhof selbst, seine Kapelle und alle Häuser allezeit bewahrt bleiben unter der gnädigen

Hand des Herrn.

Ich beende diese Chronik
mit dem Wunsch, daß sie später
einmal fortgesetzt werde, und gebe
sie jetzt aus das Mund mit dem
Gesangbuchvers, dessen erste Zeile
über dem Eingangsportal der
neuen Friedhof-Epistole steht:

„ Ewigkeit, in die Zeit
leuchte hell hinein,
daß uns werde klein das Kleine
und das Große groß erscheine,
selge Ewigkeit! “

Peter v. R. Kestner Jun.

Inhaltsübersicht

	Seite
Vorwort des Verfassers	1 - 7
1. Kapitel: Der Alte Kirchhof	8 - 35
Lageplatz und Beschreibung der Grabmale auf dem Alten Kirchhof	31 ff.
2. Kapitel: Bestattungen in der Kirche	36 - 50
3. Kapitel: Der Neue Rensefelder Kirchhof jetzt "Rensefelder Friedhof"	50 - 172
Cholera-Epidemie 1832	56
Die alte Kapelle 1890	67/68
Regulativ von 1858	72-83
Grundsätzliches zur neuen Friedhofsordnung	94 ff.
Bekanntmachungen der Friedhofsverwaltung im Zusammenhang mit der neuen Ordnung	102-104
Nocheinmal überarbeitete Neue Friedhofs- ordnung von 1961	108
Erweiterung des Neuen Friedhofs	110-120
Grundsteinlegung zur Neuen Friedhofs- kapelle 1957	130/131
Abbruch der Alten Kapelle 1959	134
Glockenguß der Friedhofsglocke, ihre Ankunft und Weihe	136-138
Fertigstellung der Neuen Kapelle und ihre Eröffnung 1960 im Zusammenhang mit der Goldenen Konfirmation	140-142
Umgestaltung des Haupteingangstores zum Rensefelder Friedhof 1960	145
Der neue Pavillon auf der nordseitigen Friedhofserweiterung	148
Druckschrift 1972 "Unsere Verantwortung für den Friedhof und seine Grabmale"	162-170
Bedeutsame Grabmale in der "Geschützten Region" und anderen Teilen des Neuen Rensefelder Friedhofs	S. 151-161 + 171/172
4. Kapitel: Vom Totengräber über den Friedhofs- wärter zum Friedhofsgärtnermeister und Friedhofsverwalter	174-206
Orientierungstafel am Haupteingang	199
Schlußwort	208